

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 146 (1980)

Heft: 12

Artikel: Probleme im Bereich Ausbildung und Wehreinstellung

Autor: Wildbolz, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probleme im Bereich Ausbildung und Wehreinstellung

Korpskommandant Hans Wildbolz

Ein hoher Ausbildungsstand muss die zwangsläufigen Beschränkungen der Rüstung entschärfen. Aber unserem Milizsystem sind Auflagen und Grenzen gesetzt. Hauptsorgen sind der schrumpfende Übungsraum, Unterbestand an Instruktoren und Nachwuchs im Milizkader. Auch die Wehreinstellung lässt zu wünschen übrig. ew

1 Stellenwert der Ausbildung und Führung

Führungsaufgaben stellen von Jahr zu Jahr höhere Ansprüche. Naturtalent allein genügt nicht; es braucht eine gründliche **Ausbildung**. Das trifft besonders für die Landesverteidigung zu. Der Wert der besten Organisation und Rüstung ist in Frage gestellt, wenn die Voraussetzungen

- eines guten **Ausbildungsstandes**
- einer sicheren **Führung**
- eines gesunden **Wehrklimas**

nicht erfüllt sind.

Unsere Anstrengungen im methodischen Ausbau und im Ausbau der Übungseinrichtungen haben in den letzten Jahren zwar spürbare Fortschritte erzielt. Aber der **Stellenwert** der Ausbildung ist immer noch unterschätzt. Im Bundesratsbericht zum Armeeleitbild 80 sind der Ausbildung ein paar Zeilen gewidmet.

Der Kleinstaat muss die zwangsläufigen Beschränkungen der Rüstung mindestens teilweise durch einen hohen Ausbildungsstand entschärfen können. Seine militärische Chance findet er in der Qualität der Leistung und im Selbstbehauptungswillen.

Das allgemeine Ziel der militärischen Schulung ist die **Verteidigungsfähigkeit** unter aussergewöhnlichen seelischen und körperlichen Belastungen eines Krieges.

Sie beschränkt sich nicht auf Kenntnisse und Handwerkliches der Gefechts-, Führungs- und Fachtechnik. Die Wehraufgabe ist nicht erfüllbar ohne **erzieherische Angewöhnung** an die

- Einordnung und Disziplin
- Selbstüberwindung und Abhärtung

- Genauigkeit und Selbständigkeit
- Opferbereitschaft und Kameradschaftlichkeit.

Das Hauptziel «Kriegsgenügen» gilt auch für die **Kaderschulung**, in erster Linie für die **Truppenführung im Einsatz**. Aber auch im **Instruktionsdienst** braucht es gut ausgebildete Chefs.

Neben der vielseitigen militärischen **Kaderausbildung**, die wertvolle Vorbereitung und Führungspraxis auch für leitende Aufgaben im Zivilleben bietet, schafft unser **Milizsystem** gute Voraussetzungen für die Ausnutzung ziviler Kadererfahrung.

Gemeinsam ist allen **Führungsaufgaben**, dass sie menschlich, technisch

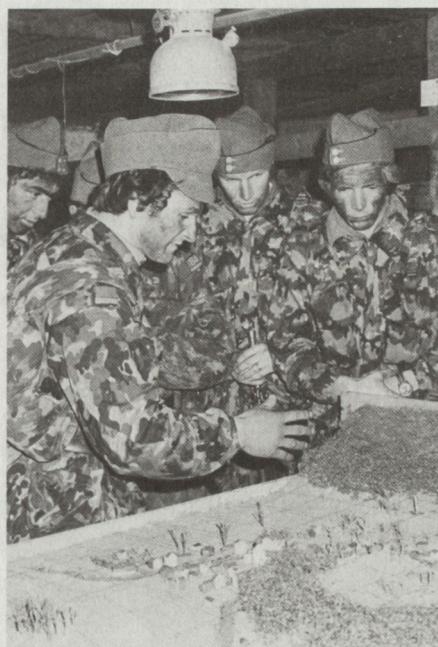


Bild 1. Die Führungsaufgaben sind anspruchsvoller geworden (Foto Oberst E. Locher)

und intellektuell **anspruchsvoller** geworden sind. Mit der Technisierung, Spezialisierung und Lebensveränderung sind die Anforderungen gewachsen. Man ist kritischer, empfindsamer, psychisch weniger belastbar und unsicherer geworden, aber auch selbstbewusster und technisch leistungsfähiger.

Die **Einsicht** ist wichtiger geworden als der Zwang, das **Geschick** des Chefs wichtiger als äussere Respektmittel. Aber ohne **Autorität**, ohne Disziplin der Einordnung und ohne Kraft, sich durchzusetzen, gibt es keine Führung. Es gibt auch kein gemeinschaftliches Verhalten ohne minimale **Formen**.

Bei allem Fortschritt in der **Führungs- und Stabstechnik** – Stärken unserer militärischen Schulung – dürfen wir nicht Gefahr laufen, durch die «**Technokratie der Führung**» den Menschen zu verdrängen. Gute Methodik, saubere Arbeitsorganisation und sichere Führungstechnik genügen nicht. Es kommt ebenso an auf

- Überzeugungskraft
- persönliche Ausstrahlung
- gewandte Gesprächsführung und
- geschickte Menschenführung.

Hier treten am meisten Schwächen auf. Darum wird der Förderung dieser **Führungsqualitäten** in der Kaderschulung mehr Gewicht beigemessen.

Überladenes Pensem, zu grosse administrativ-organisatorische Belastung des Kaders und anspruchsvolle Dienstvorbereitungen tragen dazu bei, dass der **schöpferische Spielraum**, vor allem der Einheitskommandanten, schrumpft und die Zeit immer mehr fehlt, sich mit dem **einzelnen Mann** zu befassen.

2 Auflagen des Milizsystems

Jedes Wehrsystem hat seine Vorteile und Nachteile. Unsere **Auflagen** sind unter anderem:

2.1 Kurze, aufgegliederte Ausbildungszeiten

Sie bedingen eine Mehrjahrsplanung, Konzentration auf das Allerwichtigste und eine volle Ausnutzung der Dienstzeit für die Ausbildung.

Eine volle Belastung ist über die kurze Dienstzeit auch durchaus zumutbar.

2.2 Reduzierte Bestände in WK/EK

Im Auszug sind zwei Drittel der eingeteilten Wehrmänner einrückungspflichtig, in gemischten Verbänden (z. B. Luftschutz-, Festungs-, Versorgungstruppen usw.) rund die Hälfte.

Dazu kommt eine wachsende Zahl von Dienstverschiebungen und Dispensationen. Eine **härtere Dispens-Praxis**

wird zwingend. Heute sind die Dienstleistungen 1 bis 1½ Jahre vorher bekannt.

2.3 Beschränkte Möglichkeiten realistischer Gefechtsschulung

Der «Ernstfall» und das neuzeitliche Gefechtsfeld sind immer schwieriger darzustellen. In der Gefechtsausbildung – Schwachpunkt unseres Ausbildungsstandes – besteht die Gefahr des Dilettantismus und von falschen Vorstellungen der Kriegswirklichkeit. Man übt, was man am besten üben kann (Nebenkampfformen), und nicht, was wir beherrschen sollten.

2.4 Zunehmende Technisierung

Sie stellt höhere Ansprüche an die Übungseinrichtungen und drängt uns immer mehr an die Grenzen der **Militätauglichkeit**. Der Zwang zu vermehrter Spezialisierung in der Grundausbildung der RS kommt in Kollision mit den Unterbeständen in WK/EK, was zur Ausflucht in die (gegenläufige) Allround-Ausbildung führt.

Der technische Fortschritt schafft andererseits bessere Ausbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel mit Simulatoren und andern modernen Hilfsmitteln. Dieses Angebot gilt es noch besser auszuschöpfen.

Neben diesen äußeren Auflagen sind mehr und mehr auch innere zu bewältigen, so zum Beispiel

- der Wandel der **Lebensgewohnheiten**, die sich immer mehr von einem Notstand weg bewegen,
- die zunehmende **Belastung der Kadetten** in den Dienstvorbereitungen,
- der **Zwang zur Dienstpflicht**, die als immer härterer Eingriff in das berufliche und private Leben empfunden wird.

Zu viele Konzessionen gefährden die Leistungsfähigkeit der Truppe.

3 Ausbildungsprobleme

Die erwähnten Auflagen treten gegenüber unsren **Hauptsorgen** zurück:

3.1 Der schrumpfende Übungsraum

Die Schwierigkeiten um die Waffen-, Schiess- und Übungsplätze entwickeln sich zur **Schicksalsfrage** unserer Armee. Die Entwicklung der Überbauung, des Verkehrs, des Tourismus und der technischen Anlagen verdrängt die Truppe aus den hintersten Winkeln des Landes.

Mit der Umweltempfindlichkeit wächst der Widerstand gegen die Immissionen, auch in der Umgebung von Übungsplätzen, die seit langem benutzt werden.

Es sind die letzten Möglichkeiten,

die wir benützen. Die Armee hat während der letzten 20 Jahre viel mehr Übungsraum (wenn auch nicht bundeseigenen) verloren, als sie heute beanspruchen muss. Ein Ausweichen auf **ausländisches Gebiet** ist – mit wenigen Ausnahmen – praktisch aussichtslos.

Wohl werden wir alles daran setzen müssen, die vom Gelände her wachsenden Schwierigkeiten durch bessere **Ausbildungsanlagen** und Ausbildungshilfen so weit als möglich auszugleichen. Aber die besten Einrichtungen können die Gefechtsschulung und den Waffeneinsatz im **Gelände** (Massstab 1:1) nicht ersetzen.

3.2 Unterbestand an Instruktoren

Es fehlen zirka 20% Offiziere (zirka 150) und gegen 300 Unteroffiziere. Der **Unterbestand** wird durch die Spezialisierung (mehr Fachgruppen = mehr Lehrkräfte) noch verschärft.

Mit dem **Personalstopp** ist ein Aufholen auf absehbare Zeit nicht möglich. Um so höhere Anforderungen müssen in **qualitativer** Hinsicht gestellt werden, um den Nachwuchs in diesem vielseitigen, anspruchsvollen und wichtigen Beruf sicherzustellen.

3.3 Nachwuchs im Milizkader

Der Milizkadernachwuchs ist allgemein gut, mit Ausnahme einzelner Regionen und Truppengattungen für das Unteroffizierskorps sowie bestimmter Offiziersfunktionen.

Die veränderte Wirtschaftslage, die bessere militärische Kaderschulung und der Aktionsplan zur Förderung des Kadernachwuchses haben die **Bereitschaft zur Weiterausbildung** wieder spürbar gefördert.

Aber das **Uof-Problem** besteht nach wie vor; die Ausbildung muss gehoben werden. Weil eine Verlängerung der seit 1945 unverändert gebliebenen UOS ohne strukturelle Veränderungen mittelfristig nicht möglich ist, muss das Schwerpunkt auf die Anleitung während des Abverdienens gelegt werden.

Vorkehren zur Stärkung der Stellung der Unteroffiziere und zur Verbesserung ihrer Ausbildung sind in Ausarbeitung. Teilmassnahmen für höhere Uof sind auf den 1. Januar 1980 in Kraft getreten.

Das **Qualifikationswesen** wird überprüft.

4 Zum Wehrklima

Alle bisher erwähnten organisatorischen, rüstungstechnischen, den Ausbildungsstand und die Führungsquali-

tät betreffenden Voraussetzungen einer wirksamen Landesverteidigung hängen letztlich von der **Wehreinstellung des Volkes und seiner Truppe** ab.

Es ist leider in Friedenszeiten nicht möglich, die Wehreinstellung in **messbaren Werten** zu erfassen. Gelegentliche Meinungsumfragen und Volksabstimmungen können bloss gewisse Indizien geben.

Massgebend sind letztlich die erbrachten Leistungen und die **Opferbereitschaft**, nicht verbale Bekenntnisse.

Sicher mehr als in andern Ländern ist unsere Armee ins **Volksganze integriert**. Über die immer noch skeptische **Einstellung der jungen Generation** hinaus steht die Mehrheit zur Landesverteidigung, mindestens als «notwendigem Übel»; sie findet sich mit der Dienstpflicht ab.

Aber die **tatsächliche** Bereitschaft gibt zu Zweifeln Anlass (wachsendes Ausmass von Dispensationen, Widerstand gegen Waffen-, Schiess- und Übungsplätze, finanzielle Einschränkungen u. a. m.).

Die **Stärkung der Einsicht** in die Notwendigkeit der Landesverteidigung und von persönlichen Opfern ist eine allgemeine **staatspolitische Aufgabe**, nicht allein Aufgabe der Armee. Familie, Schule und Öffentlichkeit tragen, wie die politischen Behörden, eine wesentliche Mitverantwortung.

Selbstverständlich hat die Armee selbst für ihr **Image** besorgt zu sein. Die Truppenkommandanten müssen sich um die Eindrücke des Diensterlebnisses und um die Information der Truppe und der Öffentlichkeit kümmern.

Die **Information** ist eine der wichtigsten Führungsaufgaben. Dabei ist besondere Aufmerksamkeit der

- Selektion des Wissenswertes
- Qualität der Information (Vorrang vor der Quantität) und
- Koordination der vielfältigen Informationstätigkeiten zu schenken.

Für die **Wehreinstellung** spielen eine einflussreiche Rolle:

- Ein sinnvoll gestalteter, gut organisierter und lehrreicher **Dienstbetrieb**
- eine gute **Ausbildungsmethodik** und
- eine im Einsatz, in der Ausbildung und im Dienstbetrieb überzeugende **Führung**.